



*Feldmann, Dominik / Pelzel, Steffen / Sämann, Jana (Hrsg.): Kampffeld politische Bildung. Zur Analyse und Kritik aktueller Versuche von Einbeugung, Einebnung und Begrenzung, Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2024, 214 Seiten*

Der Sammelband „Kampffeld politische Bildung“ erhebt den Anspruch, aktuelle Versuche der Einbeugung, Einebnung und Begrenzung des Felds der politischen Bildung zu analysieren und zu kritisieren. Dies geschieht in einem einleitenden Überblicksbeitrag des Herausgeber:innenteams und in 15 Beiträgen von zumeist Autor:innenteams auf 214 Seiten. Der Sammelband folgt einem insgesamt schlüssigen Aufbau, der zunächst die ‚Kampffelder‘ rahmt, dann einzelne ‚Schauplätze‘ betrachtet und schließlich in der Betrachtung von ‚Gegenstrategien‘ gipfelt. Bemerkenswert ist, wie viel der doch recht kurze Sammelband in prägnanten Beiträgen abdeckt und hier dem Anspruch gerecht wird, auch ‚Schauplätze‘ zu platzieren, die nicht dem aktuellen ‚wissenschaftlichen Mainstream‘ entsprechen. Hervorzuheben sind hier zum einen der Beitrag von Martin Haselwanter und Dominik Feldmann zur „Extremismusprävention in Deutschland und Österreich im Vergleich - Erklärungsversuche zur unterschiedlichen Ausprägung“ und zum anderen der Beitrag „Zur Notwendigkeit eines kritischen Staatsbegriffs für die politische Bildung“ von Sascha Regier.

Als Stärke des Sammelbands ist die stringente Positionierung der Autor:innen festzustellen, die auf Grundlage ihrer Analyse, Reflexion und ihres Verständnisses der eigenen Profession, in der sie sich als Teil der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit verstehen, Kritik am Bestehenden üben. So problematisiert und lehnt Bettina Lösch im Gespräch mit Andreas Eis und Alexander Wohnig den Titel des Bands ‚Kampffeld‘ ab und übernimmt den Begriff nicht in den eigenen Sprachgebrauch. Abgesehen von dieser Anekdote wird deutlich, dass sich die Autor:innen einig sind, dass sie als ‚Professionelle‘ der politischen Bildung politisch sind, was in den Beiträgen deutlich wird. Wer in diesem Sammelband vermeintlich ‚neutrale‘ Überblicksartikel sucht,

in denen renommierte Fachleute alle relevanten Grundlagen der politischen Bildung präsentieren, wird hier nicht fündig. Stattdessen lädt der Band die Leser:innen dazu ein, sich selbst zu positionieren, da, so das Herausgeber:innenteam: „selbst die abstraktesten Werke der politischen Theorie nie über dem Kampfgeschehen stehen; sie sind stets Teil des Kampfes selbst. [Skinner, zit. nach Sörensen, 2023, S. 25]“ (Seite 10f).

Vom Format her besonders charmant und erfrischend sind das transkribierte Gespräch zwischen Andreas Eis, Bettina Lösch und Alexander Wohnig über „Die stete Sorge um und für (kritische) politische Bildung“ sowie der Beitrag von Julia Lingenfelder und Bettina Lösch: „Undoing Staatsraison - Warum braucht es radikale Kritik in der politischen Bildung und im politischen Handeln?“, in dem das Autorinnenteam wesentliche Aspekte einer von ihnen moderierten Gesprächsrunde auf einer Sieger Tagung 2023 wiedergibt.

Bedauerlich ist, dass die Tagung ‚Kampffeld politische Bildung‘ zwar nach Aussage des Herausgeber:innenteams „Akteure aus der außerschulischen Bildung, Verbänden, Vereinen, Jugendarbeit, Schulen, Hochschulen, Universitäten und Instituten“ (S. 13) zusammengebracht hat, es dem Herausgeber:innenteam jedoch nicht gelungen ist, in der Auswahl der Autor:innen, die überwiegend aus dem universitären Feld kommen, ebendiese unterschiedlichen Akteur:innen des Felds abzubilden. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn der Sammelband hier mehr außeruniversitäre Akteur:innen abbilden würde.

Insgesamt ist dem Herausgeber:innenteam ein erkenntnisreicher Sammelband gelungen, welcher neben dem wissenschaftlichen Feld sowohl für Studierende, die einen Einblick in das Feld der (kritischen) politischen Bildung gewinnen möchten, als auch für Akteur:innen im Feld, die sich individuell mit Konzepten und Handlungsfeldern auseinandersetzen, durchaus empfehlenswert ist. Letztlich fordert der Band, welcher „nur als Station weiterer Auseinandersetzung gedacht werden [kann]“ (S. 21) die Leser:innen dazu auf sich tiefergehend mit den ‚Kampffeldern‘ auseinanderzusetzen.

*Jan-Niklas Kellermann*